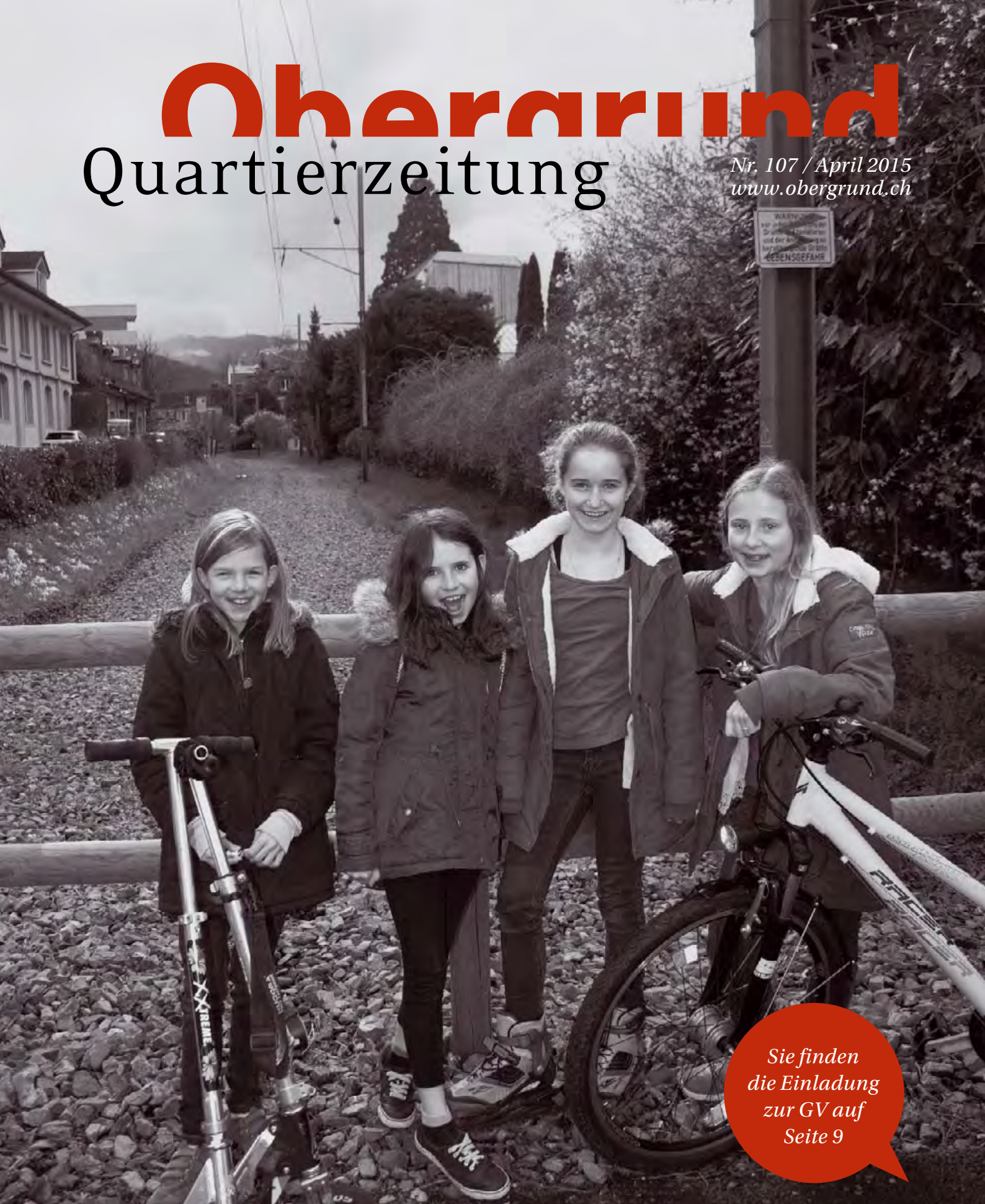


Obergrund

Quartierzeitung

Nr. 107 / April 2015
www.obergrund.ch



Sie finden
die Einladung
zur GV auf
Seite 9

*Einladung zum
Mitgliederanlass*

Seite 7

*Wir haben genug
von Hooligans*

Seite 8

*Gestern Sonnenberg
Heute Eichhof*

Seite 12-17

*Langsam-
verkehrsachse*

Seite 21

fussladen

Podologie

Moosmattstrasse 26, 6005 Luzern

Tel. 041 311 11 66

www.fussladen.ch

Cornelia Vogel und Barbara Reust

Naturstein Kunststein Keramik

Wir beraten, verkaufen und verlegen



Borivoje Tesic

Nat. 079 390 70 39

bordura-gmbh@hotmail.com

Eichmattstrasse 23

6005 Luzern

Tel. 041 534 86 60

Fax 041 535 10 39



frisch-nah-günstig

René's Quartierladen Lebensmittel

R.+C. Waldmann

Moosmattstrasse 17

6005 Luzern

Tel. 041 310 10 44

Alpenstrasse 28

6010 Kriens

Tel. 041 311 22 89

IMMOBILIEN ARNET

IMMOBILIENDIENSTE ZENTRALSCHWEIZ



ENTWICKLUNG



VERMARKTUNG



VERWALTUNG



GEBÜDEUNTERHALT



RELOCATION

Fragen Sie einfach mal UNS. In Ihrem Quartier!

www.immobilienarnet.ch

Immobilien Arnet

Steinhofstrasse 88

6003 Luzern

+41 41 240 06 40

www.immobilienarnet.ch

info@immobilienarnet.ch

In der Stadt Luzern gesucht Tageseltern & Nannys



Betreuen Sie gerne Kinder? Haben Sie Zeit und sind eine aufgestellte und sympathische Persönlichkeit? Dann bewerben Sie sich bei uns!
Wir haben auch noch freie Betreuungsplätze!

**FRAUEN
ZENTRALE
LUZERN**

Töpferstrasse 5
6004 Luzern

www.frauenzentraleluzern.ch

Telefon direkt 041 211 00 31

Montag: 13.30 - 15.30 Uhr

Di, Mi, Fri 10.00 - 12.00 Uhr



BLUMENHAUS DANIELA LUZERN

Obergrundstr. 67 6003 Luzern

www.blumen-daniela.ch

Ayurveda-Balance

Balsam für Körper, Geist und Seele

Mona Kessler Felber
dipl. Ayurveda Massage-Therapeutin

Schlossweg 5 6005 Luzern

Tel. 041 311 18 11 · www.ayurveda-balance.ch

Mitglied VSAMT, EMR anerkannt

Implantologisches & Zahnmedizinisches Zentrum

Ihr Zahnarzt, Implantologe und Zahntechniker

Dr. M. Stahl



zahnarzt-stahl@gmx.ch

zahnarzt-stahl.ch

Obergrundstrasse 42

CH-6003 Luzern

Tel. 041 262 1965

Fax 041 262 1966

blumensaison

Es duftet nach Frühling...

Kräutertage vom 17. - 25. April...

Öffnungszeiten

Montag: 13.30 - 18.30

Dienstag bis Freitag:

08.30 - 12.00 13.30 - 18.30

Samstag: 08.30 - 16.00

Ruth Barmettler

Moosmattstrasse 34

6005 Luzern

T 041 210 48 48

F 041 310 87 77



**Man schreibt nicht so ausführlich,
wenn man den Abschied gibt.**

Heinrich Heine

An der Spitze des Quartiervereins zu stehen, hat mein Leben ausserordentlich bereichert. Ich hatte Gelegenheit das Obergrundquartier und viele wunderbare Menschen kennen und schätzen zu lernen. Viele dieser Begegnungen werden mir in bester Erinnerung bleiben. Ich empfand es als grosses Privileg, den Quartierverein leiten zu dürfen. Nun ist es für mich Zeit, das Amt als Präsident zurückzugeben.

Ich durfte in dieser Zeit sehr viel Sympathie und Zuspruch erfahren. Allen, die mich wohlwollend unterstützt, aber auch allen, die mich konstruktiv kritisiert haben, danke ich sehr herzlich.

Ganz speziell möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern bedanken, die mich in dieser Zeit begleitet haben. Euer Enthusiasmus ist einfach ansteckend.

Gerne werde ich als Vorstandsmitglied bei der Planung neuer Anlässe, der Mitgliederwerbung oder beim Einsatz neuer Kommunikationsmittel weiterhin mithelfen den Verein in eine gute Zukunft zu begleiten.

Ich bin glücklich, dass der Vorstand der GV mit Andreas Gervasi und Samuel Sieber zwei Co-Präsidenten zur Wahl vorschlagen kann und bin überzeugt, dass sie den Quartierverein in eine gute Zukunft führen werden. Ich wünsche den Beiden und dem Vorstand dazu von ganzem Herzen alles Gute!

Bernhard Müller
Präsident

Zum Titelbild
Foto: Irma Steinmann



Anika, Alena, Michelle und Lily müssen wieder ein ganzes Jahr warten, bis das ehemalige Bahntrasse endlich befahrbar wird ...

Impressum

Herausgabe: Quartierverein Obergrund
Präsident: Bernhard Müller
Bleicherstr. 7, 6003 Luzern, 079 306 32 56
bernharderichmueller@bluewin.ch

Redaktionsverantwortung:
Kuno Kälin, Pilatusstrasse 60
6003 Luzern, 041 410 15 93,
obergrund@gmx.ch

Abonnementspreis: Fr. 8.- jährlich
IBAN CH82 0900 0000 6000 2563 5
(Im Jahres-Mitgliederbeitrag inbegriffen)
Auflage Nr. 107: 4000 Exemplare
Redaktionsschluss QZ Nr. 108:
Freitag, 7. tAugust 2015



**Vorgeschlagen als
Co-Präsidium:
Andreas Gervasi (links)
und Samuel Sieber
(rechts)**

Jahresbericht 2014

Ein Blick zurück ins Jahr 2014

Unser Quartierverein betreibt Quartierpolitik und nimmt die Interessen des Quartiers gegenüber Behörden und Dritten wahr. Sodann organisiert er Anlässe für Jung und Alt und fördert so die Quartiergemeinschaft. In beiden Bereichen ist der Quartierverein auch im Jahr 2014 aktiv gewesen.

Text: Bernhard Müller, Fotos: Irma Steinmann

Quartierentwicklung

Langsamverkehrsachse Zentralbahn

Was lange währt, wird endlich gut. 2014 konnten keine Aktivitäten ausser der Vertröstung auf 2015 festgestellt werden.

Finnenbahn Allmend

Als Ersatz für die alte Finnenbahn im Leichtathletikstation Allmend, die wegen des neuen Trainingsplatzes des FCL an ebendieser Stelle wegfallen musste, wurde von der Stadt eine neue Bahn um das Kunstrasenspielfeld an der Gemeindegrenze von Horw vorgeschlagen. Auf Intervention des Quartiervereins Obergrund sowie der Quartiergemeinschaft Sternmatt konnte mit groszügigem Entgegenkommen der Stadtgärtnerei ganz unkompliziert die neue und bereits erstellte Finnenbahn zwischen Schulhaus Hubelmatt, Messe Allmend und Leichtathletikbahn realisiert werden.

Verkehr Moosmattstrasse

Die Verlängerung der Tempo-30-Zone an der Moosmattstrasse Richtung Allmend wurde Anfang 2014 inkl. den kleinen, baulichen und markierungstechnischen Massnahmen realisiert. Die Verlängerung in der anderen Richtung steht im 2015 an.

Taubenhausstrasse / Bruchstrasse

Verkehrszählungen im Frühsommer und Herbst haben ergeben, dass es auf der Taubenhausstrasse zu einer starken Verringerung der Autofahr-

ten kam, ebenso auf der Bruchstrasse im neu eingerichteten Einbahnabschnitt. Dort aber weichen die Autos ins Quartier aus. Nach Abschluss der ewl-Strassenarbeiten im Frühjahr 2015 werden die Zahlen nochmals überprüft und, falls der Schleichverkehr nicht rückläufig wäre, wird durch das Tiefbauamt zusammen mit den Quartiervereinen Obergrund und Säli-Bruch-Obergütsch nach weiteren Lösungen gesucht.

Überprüfung Verkehrssicherheit

Die Auswertungen der Rückmeldungen der Quartiervereine im Rahmen des Projektes «Überprüfung der Verkehrssicherheit» liegen vor. Die Massnahmenpakete sind geschnürt und budgetiert. Es ist vorgesehen die Verbesserungen in den nächsten vier Jahren grösstenteils umgesetzt zu haben. Einen Erfolg können wir bereits verbuchen, indem nämlich die Warnmarkierungen «Schule» rund ums Säli Schulhaus bereits Ende des Jahres angebracht wurden. Wir verfolgen den weiteren Verlauf, insbesondere die Umsetzung, im nächsten Jahr gespannt.



Quartieraktivitäten / Anlässe

Besichtigung

Zivilschutzanlage im Sonnenbergtunnel

Der letztjährige Mitgliederanlass führte die knapp 50 Interessierten durch die stillgelegte Zivilschutzanlage Sonnenberg. Sie erfuhren so manch spannende Details aus einer – noch gar nicht – längst vergangenen Zeit. Den Abend liess man gut bewirtet von der IG Arbeit im Seminarhaus Bruchmatt ausklingen.



Lindengartenfest, 23. August 2014

Wegen unsicherer Witterung fand das Lindengartenfest im und ums Paulusheim statt. Die Besucher hielten sich leider zahlenmässig in einem überschaubaren Rahmen. Vermutlich fanden zu viele Konkurrenzveranstaltungen statt. Doch dank einem grossartigen musikalischen Auftritt von Martina Linn, Spielmobil, Töggelturnier und dem feinen traditionellen Risotto wurde es für die Gäste doch zu einem gemütlichen Anlass.

Informationen zum Verein und Quartier

Quartierzeitung

Kuno Kälin hat im letzten Jahr Irma Steinmann als Redaktor abgelöst. Er bringt frischen Wind in die Redaktion und hat bereits eine neue Rubrik «Carte blanche» eingeführt. Hier geben wir Persönlichkeiten aus dem Quartier die Gelegenheit sich zu einem frei gewählten Thema zu äussern.

Am Erscheinungsmodus (dreimal jährlich) und der Auflage (4000 Exemplare) hat sich jedoch nichts geändert, ausser dass sich 2015 die Erscheinungsdaten leicht verschieben. Aktuelles aus Quartier, Gesellschaft, Schule, Politik und Gewerbe, zusammen mit historischen Rückblenden, bleiben weiterhin unser Kerngeschäft. Ein interessanter Mix für Jung und Alt.

Das Redaktionsteam darf auch immer wieder auf die ehrenamtliche journalistische Mitarbeit engagierter Personen aus dem Quartier zählen. Und zu guter Letzt: Dank unseren fleissigen Zeitungsausträgern Marianne und Felix Schönbächler - Strobel liegt die Quartierzeitung pünktlich in allen Briefkästen. Ihnen allen herzlichen Dank!

Nebst der gedruckten Version ist die Zeitung immer auch auf www.obergrund.ch zum Nachlesen abrufbar.

Mitglieder

Der Mitgliederbestand beläuft sich per Ende 2014 auf 615 Mitglieder, aufgeteilt in 334 Einzelmitglieder, 208 Familienmitglieder und 73 Firmenmitglieder. Im Total sind es 37 Mitglieder weniger

Quartierverein

als im Jahr zuvor. Wir konnten 17 Neumitglieder gewinnen. Die Gründe für die reduzierte Mitgliederzahl sind einerseits die regulären Austritte (altersbedingt und wegen Umzug), andererseits Austritte aufgrund nichtbezahlter Mitgliederrechnungen.

Vorstand

Der Vorstand des Quartiervereins Obergrund traf sich im Jahr 2014 zu sieben Vorstandssitzungen und setzte sich wie folgt zusammen:

- *Bernhard Müller, Präsident, seit 2007 – GV 2015*
- *Kuno Kälin, Redaktion Quartierzeitung Obergrund, seit 2009*
- *Irma Steinmann, Layout Quartierzeitung Obergrund, seit 2011 – GV 2015*
- *Andreas Gervasi, Quartierentwicklung/Verkehr, seit 2011*
- *Claudine Knobel, Finanzen/Administration, seit 2012*
- *Samuel Sieber, Quartierentwicklung/Verkehr, seit 2012*
- *Petra Süess Rölli, Anlässe, seit 2012*
- *Barbara Küttel, Quartierentwicklung, neu*

Ich danke

- allen unseren Mitgliedern, die uns seit Jahren die Treue halten, sei es finanziell oder durch die Teilnahme an unseren Anlässen.
- dem Vorstand für den tollen Einsatz und die gute, kameradschaftliche Zusammenarbeit im letzten Jahr.
- den zahlreichen Personen, die uns tatkräftig, finanziell sowie ideell unterstützen.
- dem Stadtrat der Stadt Luzern, den Behördenmitgliedern und Mitarbeitern der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit.



Luzern, 17. März 2015


Bernhard Müller
Präsident

FEINBÄCKEREI ARNOLD



Obergrundstrasse 85 6005 Luzern

Telefon 041 360 41 21

Montag – Freitag 05.00–12.10 13.30–18.30 Uhr
Samstag 05.00–13.00 Uhr

福 Xinming Zhi
Akupunktur-TCM Praxis



Obergrundstr. 44, 6003 Luzern

Ich verfüge über 25 Jahre Erfahrung der
Traditionellen Chinesischen Medizin, bin seit
2004 in der Schweiz tätig und spreche Deutsch.

Tel. 041 481 08 08 www.zhi-tcm.ch

Gutschein für eine kostenlose TCM-Diagnose und –
Beratung Dauer 30 Min, Wert Fr. 60.00

YOGA ...tut gut

Kurse im Quartier, Tulpenweg 3

Information:

Maria Pia Heini-Gnos

dipl. Yogalehrerin SYG/EYU

6005 Luzern • Tel. 041 310 70 35

Tanz- und Ballettschule 117

Obergrundstrasse 117 6005 Luzern

www.tanz-ballettschule117.ch

HALLENBAD ALLMEND

Schwimm- und Wassersportkurse

*Trainieren im Wasser
Fit an Land*

- Schwimmkurse vom Anfänger bis zum Triathleten
- Aqua-Rückentraining
- Aqua-Fit Flachwasser
- Aqua-Fit Tiefwasser
- Aqua-Cycling
- Aqua-Zumba®

Buchen Sie jetzt Ihre kostenlose Aqua-Kurs Schnupperlektion!

www.hallenbadluzern.ch

Hallenbad Luzern AG | Zihlmattweg 46 | 6005 Luzern | Tel. 041 319 37 80 | verkauf@hallenbadluzern.ch

Ihr Fachmann in Ihrer Nähe

Radio-TV XAVER GRIMM

DVD – Video – Plasma – LCD
Reparaturen aller Marken

Obergrundstrasse 69, 6003 Luzern
Tel. 041 210 12 32

St. Karlstrasse 8 6004 Luzern Tel. 041 2 494 494

SCHMIDT SANITÄR

Sanitär ... und mehr!

III
WALDE & PARTNER

Schenken Sie mir Ihr Vertrauen.

Mein Name ist Stefan Felber und ich bin als Standortleiter bei Walde & Partner in Luzern tätig. Wenn Sie sich mit dem Thema Verkauf befassen, sind Sie bei mir richtig. Ich nehme mir gerne die Zeit, Ihre Immobilie kennenzulernen und Sie umfassend zu beraten. Ich freue mich auf Sie.

e-Mail: stefan.felber@waldo.ch Tel. (+41) 41 227 30 32

Zollikon | Zürich | Uster | Thalwil | Luzern

Nachruf



Euse Quartierpolizischt

Text: Peter Laube

Am 25. Januar starb Hans-Peter Odermatt. Wer ihn im Obergrundquartier nicht bei seinem Namen kannte, sprach von ihm wohl als «Euse Quartierpolizischt». Seit der Gründung des Quartierdienstes der Stadtpolizei 1990 bis zu seiner Pensionierung 1998 patrouillierte er durch den Obergrund. Anfangs war die ganze linksufrige Stadt «sein» Gebiet, später übernahmen drei Kollegen Teile dieses im wahrsten Sinne des Wortes – Quartierpolizisten waren stets zu Fuss unterwegs – weitläufigen Bereichs zwischen Gütschwald und Bireggwald. Für den Obergrund blieb immer Hans-Peter Odermatt zuständig.

Was einem vom Menschen wie vom Polizisten Hans-Peter Odermatt am meisten in Erinnerung bleibt, ist seine Menschlichkeit, seine Herzlichkeit. Sie half ihm auch beruflich. Er ging nicht nur auf die Menschen zu, sie kamen auch mit kleineren und grösseren Sorgen zu ihm, und sein Ohr war offen.

Er hatte auch ein offenes Ohr für die Musik: An wie manchem Lindengartenfest unterhielt er uns mit seiner Handorgel? Und die «Seewli-Buebe» mit seinen Brüdern Paul und Toni begleitete er, auch an Jodlermessen in der Pauluskirche. Auch das Gärtnern, sein ursprünglicher Beruf, blieb ihm als Hobby.

Hans-Peter Odermatt war auch Ehrenzünftiger der Zunft zum Dünkelweiher, der Quartierzunft des Obergrunds. Er war Präsident und 1994 Zunftmeister. Jenes Jahr stellte er unter das Motto Film. Er half ausserdem mit, dass die Zunft im «Moritzli» ein eigenes Lokal erhielt.

Exklusiv für unsere Mitglieder

Unser Quartier aus der Vogelperspektive

Der Quartierverein lädt ein zur Kirchturm-Begehung Kirche St. Paul

Text: Petra Süess, Kuno Kälin

Anstatt die Glocken nur regelmässig zu hören, gibt es für einmal die Möglichkeit, auf den Kirchturm unserer Quartierkirche zu steigen und die Glocken auch zu bewundern und die nähere Umgebung mal aus der Vogelperspektive zu bestaunen.



Samstag, 13. Juni 2015, 15.00 – 17.00 Uhr

Vor oder nach der Besichtigung offeriert der Quartierverein Obergrund einen Apéro im Gärtli hinter dem Paulusheim

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf möglichst zahlreiches Erscheinen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Quartiervereine fordern:

Wir haben genug von Hooligans

Passend zum Thema fand am 17. März in der Swissporarena ein runder und kompetent besetzter Tisch zum Thema «Fussball und öffentliche Sicherheit» statt. Während 90 Minuten erlaubten Vertreter von Kanton, Stadt, Polizei, vbl und FCL einen Einblick in die Sicherheitsproblematik eines Fussballspieles.

Text: Andreas Gervasi

Vorab: eine für alle Seiten befriedigende Lösung für das Hooligan-Problem gibt und wird es wohl auf absehbare Zeit nicht geben. Und auf den Abstieg in die nächst tiefere Liga zu hoffen, nur um Ruhe im Quartier zu haben, wäre unfair.

Rund 20 Mal im Jahr trägt der FC Luzern ein Heimspiel in der Swissporarena aus. Davon sind 8 bis 10 Risiko- bzw. Hochrisikospiele mit Ausschreitungspotential. Die Vorbereitungen für solche Risikospiele fangen bereits Wochen vor Spielbeginn an, steigern sich mit der Nähe zum Anpfiff und enden, wenn der Fanblock sauber platziert im Extrazug und - ohne mehrfaches Ziehen der Notbremse - auf dem Weg nach Hause ist. Der Aufwand für diese Vorbereitungen, Abklärungen, Koordinationen und Aufräumarbeiten ist immens, und auch nicht gerade billig. Die Begleiterscheinungen je nach dem nicht minder.

Die Polizei ist mit bis zu 200 Beamten im Einsatz, der FCL stellt ebenfalls 200 Personen für den Betrieb im Stadion. Die Kosten dafür belaufen sich auf 2,2 Mio. Franken im Jahr. Das Vergnügen einiger weniger problematischer Fans - gemäss Angaben von Ruedi Stäger, VR-Präsident der FC Luzern-Innerschweiz AG, handelt es sich dabei um ca. ein Prozent aller Fussballfans - geht auf Kosten vieler: Gesperrte Strassen, überfüllter Bahnhof, Wasserwerfer und Gitterwagen gefüllt mit nervösen Polizeigrenadieren, Gegröle und Gepinkel an Hauswände und in Gärten, das geht manchem Quartierbewohner buchstäblich auf den Sack.

Die vbl wiederum, die nach jedem Risikospiele erst prüfen müssen, ob noch genügend funktionsfähige Busse für den nächsten Tag im Depot stehen und die Nothämmer noch alle vorhanden sind... kurz, die Faszination Fussball, die Begeisterung für den runden Ball und das Zelebrieren des Fanseins, wie es Christian Wandeler als Leiter Fan-Arbeit geschildert hat, fordert von den betroffenen QuartierbewohnerInnen einiges ab. Zuviel und zu teuer noch dazu, zahle ja wiesoso der Steuerzahler, wie aus dem Publikum moniert wurde. Und unzumutbar das Ganze. Die Sachlage ist komplex.

An der Fanroute vom Bahnhof via Zentralstrasse - Langensandbrücke entlang dem Fanlokal Zone 5 - über Volta- und Moosmattstrasse wie auch Breitenlachenstrasse zum Stadion wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern. Die Probleme in den Griff zu bekommen, mögliche Alternativtransportrouten ernsthaft und unvoreingenommen zu prüfen, sowie die Quartierbewohner offensiver zu informieren, mindestens dies wurde an der Infoveranstaltung explizit versprochen. Und daran werden die Verantwortlichen gemessen.

Informationen der Stadt Luzern

Kampagne für die Spatzen

www.luzerngruent.ch

Auskünfte:

Stadt Luzern, Umweltschutz, Stephanie Burkart, 041 208 83 28, stephie.burkart@stadtluzern.ch

Veranstaltungen:

- Sonntag, 10. Mai 2015 (Muttertag), 6-9 Uhr

Stunde der Hausspatzen und anderer

Gartenvögel: Treffpunkt: Bahnhofplatz, beim alten Bahnhofportal

- Donnerstag, 15. Oktober 2015

Bestellschluss Wildsträucher:

www.luzerngruent.ch

Nistkästen: www.ogl-luzern.ch

- Samstag, 7. November 2015, 9-12 Uhr

Abgabe der bestellten Wildsträucher

und Nistkästen: Strandbad Lido, Luzern

Vogel-Exkursion in der Umgebung unseres Quartiers

Eine ornithologische Wanderung
für Gross und Klein (gratis)

Text und Foto: Urs Petermann



Buntspecht an der Bruthöhle

Jetzt trommeln und singen sie wieder! Die Singvögel sind zurück aus ihrem Winterquartier und erleben die Brutzeit, den Höhepunkt in ihrem Jahresrhythmus. Woher kommen sie, wie finden sie einander, warum singen sie? Haben Sie Interesse mehr über unsere Vögel zu erfahren? Dann kommen Sie einfach mit, ohne Anmeldung. Ziehen Sie die Wanderschuhe an und vergessen Sie den Feldstecher nicht, falls vorhanden.

Sonntag, 3. Mai 2015, 8.00 bis ca. 11.30 Uhr
(Bei Regen keine Durchführung).

Gigeliwald – Obergütsch – Amlehn – Gabeldingen – Böschenhof – Obergütsch

Besammlung: um 08.00 Uhr beim Eingang Gigeliwald, Busstation Steinhofstrasse der Buslinie 10, Kinder unter 10 Jahren in Begleitung.

Leitung: Dr. Urs Petermann, OGL

141. GV des Quartiervereins Obergrund

Einladung zur Generalversammlung

Wir freuen uns Sie zur diesjährigen Generalversammlung einzuladen. Wir verschicken keine separate persönliche Einladung mehr an die Vereinsmitglieder! Wie jedes Jahr sind alle QuartierbewohnerInnen herzlich eingeladen, an der GV den Quartierverein näher kennenzulernen. Wir bitten Sie, sich bis am 4. Mai 2015 anzumelden mit dem Talon auf der letzten Seite der Quartierzeitung oder per E-Mail auf info@obergrund.ch, mit dem Vermerk: «Anmeldung zur GV»

Datum: **Montag, 11. Mai 2015, 19 Uhr**

Ort: **Armeeausbildungszentrum AAL,
Murmattweg 8, 6000 Luzern 30**

Gilt als offizielle Einladung!

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll der 140. Generalversammlung vom 12. Mai 2014 (Das Protokoll finden Sie auf www.obergrund.ch, es kann aber auch beim Präsidenten angefordert werden.)
3. Jahresbericht 2014
4. Jahresrechnung 2014 und Revisionsbericht
5. Budget 2015
6. Bestätigungs- und Neuwahlen
7. Anträge (schriftliche Einreichung bis zehn Tage vor der GV beim Präsidenten)
8. Grusswort von Ursula Stämmer, Stadträtin
9. Verschiedenes
10. Luzerner Allmend als Forschungsprojekt, Infos durch M. Doerk

Anschliessend offerieren wir Ihnen wie gewohnt einen kleinen Imbiss.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

10 Quartierleben

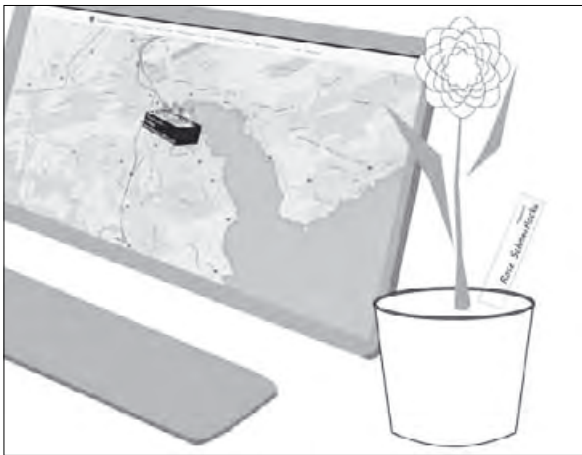
1. Bring eine Pflanze im Topf mit. Wenn du willst kannst du deiner Pflanze jetzt einen Namen geben.



2. Nimm dir die Pflanze, die du austauschen möchtest.



3. Logge dich Zuhause auf Tauschgarten.ch ein und trage die beiden Pflanzen mit Ihren Nummern am neuen Standort ein.



4. Vielleicht hat zwischenzeitlich jemand deine Pflanze gegen eine andere ausgetauscht.



5. Die Reise der Pflanzen kann nachvollzogen werden und die Kommunikation kann beginnen!



6. Die Blumenkiste am Neubad verändert sich mit eurer Hilfe ständig.



Pflanzen gegen bereits vorhandene eintauschen

Projekt Tauschgarten vor dem Neubad, Bireggstr. 36, Luzern

Text: Tanja Gemma, Atelier Oriri, Illustrationen gegenüberliebende
Seite: JUCA Architektur und Landschaftsarchitektur Berlin

So funktioniert

Vor dem Neubad Luzern auf öffentlichem Grund kommen schlichte Boxen gefüllt mit einheimischen Initialpflanzen in Töpfen zu stehen. Einfache Pictogramme animieren die Passanten und Stadtbewohnerinnen, eine mitgebrachte Pflanze gegen eine bereits vorhandene Pflanze zu tauschen. Der Tauschgarten bezieht sich nicht nur auf das visuelle, interaktive Geschehen vor Ort, sondern geht im virtuellen Raum weiter. Eine einfach bedienbare Onlineplattform ermöglicht es den Tauschenden mit anderen zu kommunizieren. www.tauschgarten.ch

Das Konzept

Seit dem 28. März 2015 bietet das Projekt Tauschgarten eine temporäre Plattform für einen interaktiven Austausch der Bevölkerung. Der Tauschgarten ist ein kulturelles Experiment im öffentlichen Raum und bietet der Bevölkerung die Möglichkeit aktiv an der Gestaltung und Entwicklung des Tauschgartens mitzumachen. Sollte der Tauschgarten wie erhofft funktionieren, fungiert er als Plattform für den sozialen Austausch und kann Generation verbinden.

Im Zentrum der Idee stehen die Fragen: «Wie kann ein Garten ein Teil des städtischen Lebens werden?» und «Kann ein öffentlicher Garten die Kommunikation innerhalb der Bevölkerung auf spielerische Art fördern?»

Der Tauschgarten ist ein gemeinnütziges nicht-Profit-orientiertes Projekt und wird durch Sponsoren und Eigenleistung der Initianten ermöglicht.

Die mit der Idee

Tanja Gemma und Ramel Pfäffli von Atelier Oriri Landschaftsarchitekten aus Kehrsiten, Judith Brücker und Carolin Fickinger von JUCA Architektur + Landschaftsarchitektur aus Berlin und Sandra Schlosser, Landschaftsarchitektin aus Basel entwickelten die Idee des Tauschgartens, in der Hoffnung, dass sich der Enthusiasmus für den eigenen Garten im öffentlichen Raum fortsetzt und die Stadt belebt.

Aufruf

Wir benötigen noch freiwillige Helfer, die den Unterhalt der Kiste betreuen (wässern, aufräumen, kaputte Pflanzen entsorgen, düngen, etc.). Personen die Spaß an ein bisschen Gartenarbeit haben und uns helfen möchten das Projekt zu realisieren, dürfen sich gerne melden.

Wir freuen uns auch weiterhin über Material-, Arbeits-, oder Geldspenden um das Projekt endgültig am Laufen zu halten.

Kontakt: info@atelier-oriri.ch

Setzlingsmarkt

**Ab dem 09.05. - 06.06.15,
samstags von 13.30 bis 16.00 Uhr
findet jeweils ein Setzlingsmarkt auf
dem Vorplatz vom Hallenbad Neubad statt.**

Im Angebot gibt es Kräuter (Koriander, Petersilie, Brennessel, Basilikum, etc.), Blumen (Malven, Ringelblumen, etc.) und Gemüse. Eine besonders grosse Auswahl hat es bei Tomaten. Ungefähr 16 Sorten sind im Angebot, darunter die klassischen wie Glaciers, Berner Rosen und Ochsenherz, aber auch ein paar spezielle wie beispielsweise die Green Zebra, Black Cherry oder Prince Borghese. Ebenfalls eine stolze Auswahl wird bei Chilis angepriesen. Daneben umfasst das Sortiment diverse Salate (Kopfsalat, Schnittsalat, Ruccola, etc.) sowie Fenchel, Mangold, Paprika, Auberginen, Zwiebeln, Randen und vieles mehr. Alle Setzlinge sind vollkommen biologisch und ohne Hilfe von Dünger angezogen. 40% des Erlöses kommt dem Neubad als Spende zu Gute.

www.neugarten.ch

Vom Hotel zum Flüchtlingsheim

200 internierte Zivilflüchtlinge im Hotel Sonnenberg

Heute reden wir von Asylbewerbern, vor siebzig Jahren waren es Flüchtlinge und Internierte. Eine vom Bundesrat beauftragte Abteilung suchte nach Unterkünften in der ganzen Schweiz. In leer stehenden Hotels an 60 verschiedenen Standorten wurden zwischen 1940 und 1949 Flüchtlingsheime eingerichtet, unter anderem im Hotel Sonnenberg ob Kriens.

Text: René Regenass, Fotos: Hans Peter Klausner

Im Rahmen des Jubiläums 100 Jahre Sonnenbergbahn hat das Museum Bellpark im Jahre 2002 eine historisch aufgearbeitete Schrift über das Hotel Sonnenberg als Flüchtlingsheim und über die Sonnenbergbahn publiziert. Unter dem Titel «*Gestrandet auf dem Sonnenberg*» beschreiben Jürg Stadelmann, Historiker, und Samantha Lottenbach, Soziologin, die Hintergründe zur Flüchtlingsgeschichte.

Die Situation damals ist nicht vergleichbar mit heute. Jürg Stadelmann schreibt von 115'000 Flüchtlingen direkt nach Kriegsende 1945. Das ist, gesamthaft betrachtet, eine eher bescheidene Zahl. Auch bei der Herkunft der Menschen bestanden grosse Unterschiede zu heute. Damals kamen Juden, Leute aus den Oststaaten, Russinen, wie wir später erfahren werden.

Das leer stehende Hotel Sonnenberg war mit etwa 200 Bewohnern und Bewohnerinnen eines der grössten Flüchtlingsheime in der Schweiz. Die «internierten Zivilflüchtlinge», so die offizielle Bezeichnung durch die Eidgenössische Polizeiabteilung in Bern, hätten auf dem Sonnenberg einen Ort «ideal für Ferien und Erholung» gefunden, schreibt Jürg Stadelmann und stellt dann die Frage, ob sie sich nicht doch eher als Ausgeschlossene vorgekommen seien.



Disziplin sei eines der höchsten Anliegen der Heimleitung gewesen, schreiben die Verfasser. Und weiter: «Der Tagesablauf geschieht nach Vorschrift: Täglich zwei Appelle, straffe Arbeitszeiten. Vor allem die Antrittsappelle am Morgen und Abend bereiten den Insassen Mühe. So beschreibt Ruth Pechner-Arndttheim, die im Herbst 1943 auf den Sonnenberg zwangsversetzt wurde, das sogenannte «Musterfrauenheim» als frostig und unfreundlich. Dieser auf äusserliche Musterhaftigkeit und demonstrativ begrenzte Zuwendung ausgerichtete Tagesrhythmus lässt die internierten Frauen deutlich spüren, dass sie halt doch keine «Gäste» sind, sondern gegen den Willen dieses Staates hier «Gestrandete»... Die Einquartierung etwas ausserhalb der Gemeinde war vielen nicht unrecht.»

Familien wurden aufgeteilt

Ein vom Eidgenössischen Polizeidepartement abgesetztes Reglement erlaubte den Flüchtlingsfrauen bei fleissiger Arbeit dreimal 24 Stunden Urlaub. In diesen Tagen besuchten die Frauen ihre Ehegatten und die Kinder, weil die Behörden die Familien, welche temporäres Asyl gefunden hatten, auf verschiedene Orte aufteilten. Die Kinder wurden meistens privat untergebracht. Die Rückkehr auf den Sonnenberg fiel den Frauen dann schwer. Und sie fragten sich auch, «warum ich hier eingesperrt und kontrolliert werde».



Perlen im Quartier

*Das «Grand Hotel Sonnenberg»
nach vollendetem Ausbau.
Ansichtskarte von 1902*

Im Bericht von Jürg Stadelmann und Samantha Lottenbach heisst es weiter: «Charlotte Weber, eine ehemalige Heimleiterin, die wegen ihres zu menschlichen Umgangs mit den Flüchtlingen bei der Zentralleitung in Ungnade gefallen war, erzählt in ihrem persönlichen Rückblick von einer ehemaligen Insassin des Sonnenbergs, die geklagt haben soll: «Ich denke mir manchmal wirklich, warum ich vor den Deutschen ausgerückt bin, um wieder in einer preussischen Kaserne zu landen?» (Charlotte Weber, 1994)

Die Russinnen kommen

Nach Kriegsende im Sommer 1945 befanden sich immer noch rund 180 Flüchtlingsfrauen auf dem Sonnenberg. Aber es waren nicht mehr die Zivilflüchtlinge, hauptsächlich Jüdinnen aus den angrenzenden Ländern, sondern Frauen aus der Sowjetunion. Sie arbeiteten im Garten, in der Wäscherei oder in der Flickstube. Und sie unterstanden weiterhin einer Schweizer Lagerleiterin.

Ein im Bundesarchiv deponierter Bericht zeigt Hintergründe dazu auf: «Die Russinnen flohen in die Schweiz, nicht weil sie von diesem Land viel Gutes erwarteten, sondern weil sie in Deutschland schlecht behandelt worden waren und unter allen Umständen diesem Leben entrinnen wollten.» Stadelmann/Lottenbach weiter: «Die Nazis hatten diese Frauen seit 1941 in den eroberten Gebieten gezielt selektioniert, nach Deutschland



Die Verfasser

Jürg Stadelmann (57), wohnhaft im Obergrundquartier, ist Historiker und Gymnasiallehrer in Luzern. Seit 1985 befasst er sich mit der Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

«Der Umgang mit Bedrohten hat mich immer interessiert», sagt er auf entsprechende Fragen. Aus seiner Familie habe er erfahren, wie sein Vater und dessen Geschwister sich vor der Verdingung zu fürchten hatten. «Das hat mich sicher sensibilisiert.» Dann, auf der Suche nach einem Lizenziat-Thema, stiess er auf den Namen von Oberstdivisionär Bircher, SVP-Parlamentarier, der 1944 im Nationalrat eine Brandrede gegen Internierte und Flüchtlinge gehalten habe. Im Archiv für Zeitgeschichte stiess Stadelmann auf den Teilnachlass von Bircher. Das Flüchtlingsthema verfolgte ihn auch im Militär, wo er als Offizier für Internierungslager im Kanton Luzern zuständig gewesen ist.

Zum Sonnenberglager fand Stadelmann in der ehemaligen «Sie+Er» eine anregende Reportage mit speziellen Bildern. «Der Text ging gut auf die jungen Frauen aus der Sowjetunion ein, die hier gestrandet waren.

Samantha Lottenbach, die den Text in enger Zusammenarbeit mit Jürg Stadelmann geschrieben hat, wirkt heute als wissenschaftliche Mitarbeiterin auf dem Rektorat der Pädagogischen Hochschule in Zug. Die Anfrage von Jürg Stadelmann sei zu einem Zeitpunkt erfolgt, als sie sich aus persönlicher Motivation für das Thema Schweiz und Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg zu interessieren begonnen habe. Direkte Auswirkungen auf ihre persönliche oder berufliche Laufbahn im engeren Sinne sieht sie keine, es sei denn der berufliche Einstieg in die Entwicklungszusammenarbeit nach dem Soziologiestudium.

verschleppt und dort auf Bauernhöfen und in Fabriken rücksichtslos ausgebeutet. Die jahrelange unmenschliche Behandlung der meist noch als Minderjährige Verschleppten hatte sich in einer eigentlichen Verwahrlosung niedergeschlagen.»

Nach Kriegsende hofften die Russinnen auf rasche Heimkehr, doch im August 1945 sassen sie immer noch auf dem Sonnenberg fest. Russland bestand darauf, dass die Flüchtlinge zurückkehren mussten. Das Land des real existierenden Sozialismus wollte keine Heimkehrverweigerer. «Und doch verweigerten 334 Militärinternierte und 133 Zivilflüchtlinge ihre Rückkehr, weil sie zu Recht um ihre Leben fürchteten. Die Frauen auf dem Sonnenberg wussten nicht, woran sie sich halten sollten. Die Frage, welches Schicksal ihnen zu Hause blühte, lastete schwer auf der Psyche der Lagerinsassinnen.»

Am 13. September 1945 war es dann soweit: Die Rückkehr in die Sowjetunion war angesagt. Für einige der Frauen war es ein Freudentag, für andere ein Tag der Bedenken. Heute wissen wir, schreibt Jürg Stadelmann, dass diese Reise für viele der ehemaligen Flüchtlinge in den sibirischen Gulag oder in den Tod führen sollte (Fernsehen DRS, 09.11.95). Die jungen Menschen stellten in Stalins Augen eine Gefahr dar. Sie waren über Monate mit dem Kapitalismus des Westens in Berührung gekommen.

Russinnen bei der Feldarbeit



Quartierleben

Veloputzaktion

Samstag, 16. Mai und 13. Juni 2015.

Pausenplatz Schulhaus Moosmatt
Bevölkerung

Der Erfolg der letzten Jahre macht Mut zu einer weiteren Aktion: Am 16. Mai und 13. Juni 2015 führen Kinder und Jugendliche der Kunstradfahrer Luzern zwei Veloputztage durch. Auf dem Pausenplatz des Schulhauses Moosmatt können Fahrräder von 10 bis 16 Uhr gegen einen selbst gewählten Beitrag zur Reinigung vorbei gebracht werden. Die Kunstradfahrer arbeiten mit fachmännischem Reinigungsmaterial, welches vom

Veloflick gesponsert werden. Services wie Kette ölen oder Pumpen werden ebenfalls angeboten.

Der Erlös aus der Veloputzaktion wird dafür eingesetzt, für die Nachwuchsteams neue Kunsträder anzuschaffen und ein Trainingsweekend zu finanzieren.

www.quartiere-stadtluzern.ch

Für ein lebendiges Quartierleben

Die Quartiervereine und Quartierkräfte setzen sich für lebendige Quartiere und ein aktives Zusammenleben in der Stadt Luzern ein. Dieses Engagement soll durch eine stärkere Vernetzung gefördert werden. Deshalb wurde im November 2014 diese Internetplattform aufgeschaltet.



*Internierte
Frauen beim Nähen
und Stricken*

**Stadtpolizei schloss «Heim Hotel
Sonnenberg» aus hygienischen Gründen**

Im Winter 1946/47 starb im Sonnenberg ein Kind an Typhus, eine zweite Person war typhusverdächtig. Der Grund der Erkrankung blieb ungewiss. Entweder wurden Typhusbakterien eingeschleppt, oder es wurde im Heim verunreinigtes Wasser getrunken. Zuerst beschloss die Gemeindeganzlei Kriens, das Hotel bis spätestens 15. März 1947 zu schliessen. Doch es gab Engpässe mit der Unterbringung der Rückwanderer in die Schweiz. Die Behörden verlängerten die Frist bis zum 25. April. Danach verblieben nur noch die Heimleitung und die Liquidationsequipe auf dem Sonnenberg. Schliesslich erliess die Stadtpolizei Luzern einen Schliessungsbefehl aus hygienischen Gründen auf Ende Mai 1947.

Soweit das Thema Sonnenberg. Jürg Stadelmann und Samantha Lottenbach stellten der Sonnenberg-Geschichte eine kommentierende Einleitung zur Schweizer Flüchtlingspolitik in den Kriegsjahren voran. Wir zitieren: «Gegenüber Kriegsflüchtlingsen hat sich die Schweiz im Allgemeinen hilfsbereit und insgesamt beeindruckend grosszügig gezeigt. Die militärischen Kriegsflüchtlingsen wurden in Anwendung der völkerrechtlichen Verpflichtungen privilegierter eingelassen und besser behandelt als die zivilen Kriegsflücht-



*Russinnen im
festlich geschmückten
Hotelspeisesaal*

linge. Den «Terrorflüchtlingsen», also den Zivilpersonen, von denen bekannt war, dass sie an Leib und Leben bedroht waren, begegnete man auf dem Höhepunkt der Verfolgung (1942/43) bewusst abschreckend und verweigerte Tausenden das Asyl.»

Persönlich engagiert.

CKW conex*



CKW Conex AG
Elektro+Licht, IT+Communication, Solartechnik, Gebäudeautomation
Geschäftsstelle Luzern, Obergrundstrasse 98, 6005 Luzern
T 041 311 21 00, luzern@ckwconex.ch, www.ckwconex.ch
Ein Unternehmen der CKW-Gruppe

«Hier könnte
Ihr Inserat stehen.»

info@obergrund.ch

**messer
wyss**

Elisabeth & Walter Wyss

Spezialgeschäft für Messer und Scheren
Messerschmiede • Spezialschleiferei

Im Parkhaus Kesselturm
Burgerstrasse 20, CH-6003 Luzern

Telefon/Fax: 041 240 68 64
info@messerschmiede.ch
www.messerschmiede.ch

Qi-Gong

bewegen - atmen - entspannen

Wann: Mittwoch
Zeit: 19.00 Uhr, Dauer 90 Minuten
Wo: Bruchstrasse 10, 6003 Luzern / 3. OG
Eintritt ist jederzeit möglich
Schnupperlektion kostenlos,
Anmeldung erwünscht

Dipl. Qi-Gong Lehrer, SGQT www.sgqt.ch
Hilmar Bründler, 079-208 5958 | Elsbeth Bründler, 079-484 9518



Wir helfen den Alltag zu bewältigen.

Unterstützung und Entlastung zu Hause.

Wir bieten kurz- und langfristige Einsätze für Kochen, Waschen, Reinigen, Begleiten zum Arzt, Unterstützung im Familienalltag (mit und ohne Kinder) etc. Fragen Sie uns unverbindlich ... **Telefon 041 342 21 21**

Brünigstrasse 20 | 6005 Luzern | www.sos-luzern.ch

SOS
DIENST
LUZERN

kaelinbuero.ch

Möbel ▪ Planung ▪ Technik ▪ Luzern

Kälin Online Shop mit
über 60'000 Artikel auf fast 1'000 Seiten
www.kaelinbuero.ch / info@kaelinbuero.ch

Bundesstrasse 9
6003 Luzern

Telefon 041 210 42 71
Telefax 041 210 40 25

Entdecke dein kreatives Potential



Intuitives Malen
Elsa Getrud Nuria Weber

Birkenstrasse 3, 6003 Luzern
Tel. 041 420 25 53, www.intuitives-malen.ch

Lösungen

Coaching | Assessment
Workshops | Weiterbildungen
Betriebliche Veränderungsprozesse
Beratung | Berufliche Orientierung
Mediation | Conflict-System-Design

arbiz

Obergrundstrasse 73 | 6003 Luzern
welcome@arbiz.ch | 041 348 08 80 | www.arbiz.ch



**Ihr Partner vom Fach
für Fassaden und Dach**

Würsch Söhne AG

Emmetten 041 620 18 05

Luzern 041 310 48 50

Gestern Sonnenberg, heute Eichhof

Und heute: 38 Asylsuchende in der Zivilschutz- anlage Eichhof

Die von Vorsicht und Ablehnung geprägte Haltung eines grossen Teils der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen und Fremden hat sich seit siebzig Jahren nicht verändert. Im Gegenteil: Das Wegschliessen oder Wegschaffen der nicht erwünschten Gäste hat inzwischen System.

Text: René Regenass

Während die Flüchtlinge im Zeitraum des Zweiten Weltkrieges im Hotel Sonnenberg unter einem strengen Regime und weitab von der Bevölkerung lebten, werden sie heute zu einem grossen Teil unterirdisch in Zivilschutzanlagen untergebracht. Aktuell geschieht dies seit dem vergangenen Februar in der ZSA Eichhof, zum dritten Mal in den vergangenen zwei Jahren. Damit hilft die Stadt Luzern dem Kanton, der in den Landgemeinden kaum mehr Unterkünfte finden kann. Aktuell leben weitere Asylsuchende in Zivilschutzzentren in Dagmersellen und Willisau.

In Luzern fanden Mitte März 38 Asylsuchende Unterkunft im Eichhof. Ihre Herkunft ist ausserordentlich gemischt. Die meist sehr jungen Männer kommen mehrheitlich aus Äthiopien, Eritrea, Syrien, Iran, Somalia und aus der Ukraine. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Betreut werden die Flüchtlinge von der Caritas Luzern. Zivilschutzangehörige sind für die Bereitstellung und den Betrieb der Anlagen verantwortlich.

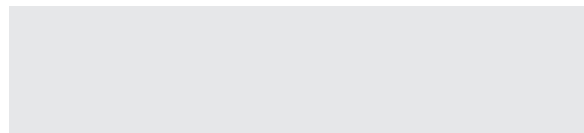
Ein- und Ausgang zur unterirdischen Anlage sind mit Drahtzäunen abgesperrt. Wer die Anlage verlässt oder in sie zurückkehrt wird in einer schriftlichen Namens- und Zeitkontrolle erfasst. Von 22.00 bis 06.30 Uhr ist die Anlage geschlos-

sen. Während dieser Zeit müssen die Asylsuchenden in der Unterkunft sein.

Die Kontaktgruppe, mit Barbara Küttel als Vertreterin des Quartiervereins Obergrund, hat sich Ende Februar zum ersten Mal getroffen. Der Betrieb laufe problemlos, noch einfacher als beim Start mit den ersten Asylsuchenden vor zwei Jahren, sagt ein Zivilschützer. Obwohl da Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen auf engstem Raum in einem Betonbunker – es sind Viererschlafplätze – für längere Zeit zusammenleben, gibt es kaum Streit oder laute Worte. Im Rahmen der monatlichen Treffen der Kontaktgruppe werden die laufenden anstehenden Probleme und Fragen geklärt und gegebenenfalls öffentlich kommuniziert.

Urs Odermatt, Mediensprecher der Caritas Luzern, nahm schriftlich Stellung zu unseren Fragen. Die Notunterkunft Eichhof sei für maximal ein Jahr in Betrieb genommen worden. Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Asylsuchenden ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Einzelne werden durch Arbeiten innerhalb oder ausserhalb der ZSA beschäftigt. Einmal pro Woche findet im Zentrum ein zweistündiger Deutschkurs (geleitet von Freiwilligen über die Caritas) statt. Einige Bewohner besuchen das Café International (jeden Freitag im Sentitreff) oder den Deutschkurs in der Autonomen Schule (jeden Dienstagabend) in der Stadt. Von der Caritas ist zudem eine Person für das Organisieren von Animation und Deutschkurs in der Notunterkunft zuständig.

Auf die Frage nach Kontakten zu Menschen ausserhalb des Zentrums schreibt Odermatt, viele Bewohner hätten Kontakt zu Freunden, Bekannten oder Familienangehörigen in der Stadt Luzern, in der Agglomeration oder auch ausserhalb des Kantons.



Gratulation



**Schreiben erhält jung!
Das beweist unser
langjähriger Mitarbeiter
René Regenass,
der Ende März seinen
80. Geburtstag feierte;
wir gratulieren herzlich!**

Neuigkeiten vom TiP-Theater im Paul

Ab 10. Oktober ist es wieder soweit...

Das TiP, Theater im Paul, präsentiert seinen neusten Streich. Dieser steht unter dem Titel «Grand Hotel Eden». Zurzeit wird noch fleissig am Stück geschrieben, das wieder in der für das TiP charakteristischen Produktionsweise entsteht.

Text und Foto: Michael Zeier-Rast

Sonntag erster März, Dachsaal, Paulusheim. Fast 50 Personen sitzen gebannt auf ihren Stühlen und lauschen den Ausführungen zum neusten Stück. Michael Zeier-Rast, der für das Konzept verantwortlich ist, also sozusagen der Architekt des Stückes, und auch die szenische Leitung innehaben wird, zeigt den Lauschenden in einem grossen Bogen auf, was nun aus dem geworden ist, was sie selber vorgegeben haben.

Wie ist das zu verstehen, selber vorgegeben? Hier liegt eben die Besonderheit einer TiP-Produktion verborgen, welche Theater, Musik und Essen miteinander verbindet.

Aus der Vorarbeit entstanden zwei Themen, weil sich das Projektteam nicht auf eines einigen konnte. Kein Problem für das TiP. Beim Startanlass wurden eben beide Themen vorgestellt und alle durften mitentschieden, welches es denn nun sein soll. Das Thema «Hotel» machte das Rennen. Nun ging es darum sich in Gruppen zu fragen, was denn das für ein Hotel sein könnte, in

Aufführungsdaten im Paulusheim:

Samstag, 10. Oktober, 19.00 Uhr, Premiere
Sonntag, 11. Oktober, 17.00 Uhr
Freitag, 16. Oktober, 19.30 Uhr
Sonntag, 18. Oktober, 17.00 Uhr
Freitag, 23. Oktober, 19.30 Uhr
Samstag, 24. Oktober, 19.00 Uhr, Dernière

dem das Stück spielt, welche Personen sich dort aufhalten und warum. Weiter trugen sich alle Interessierten in Listen ein und legten damit fest, wie sie beim neusten TiP-Stück mitwirken wollten. Aus dieser Umfrage ergab sich unter anderem, dass 29 Personen Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Rolle spielen wollten. Ein Teil davon trug sich auch bei Solosingen ein und 12 Personen meldeten sich für das Orchester.

Mit diesen Vorgaben an Ideen und Spielenden entwickelte Michael Zeier-Rast die Geschichte rund um ein Hotel, kreierte die 29 Rollen und legte den Ablauf mit den Gesangsnummern und dem integrierten Essen fest.

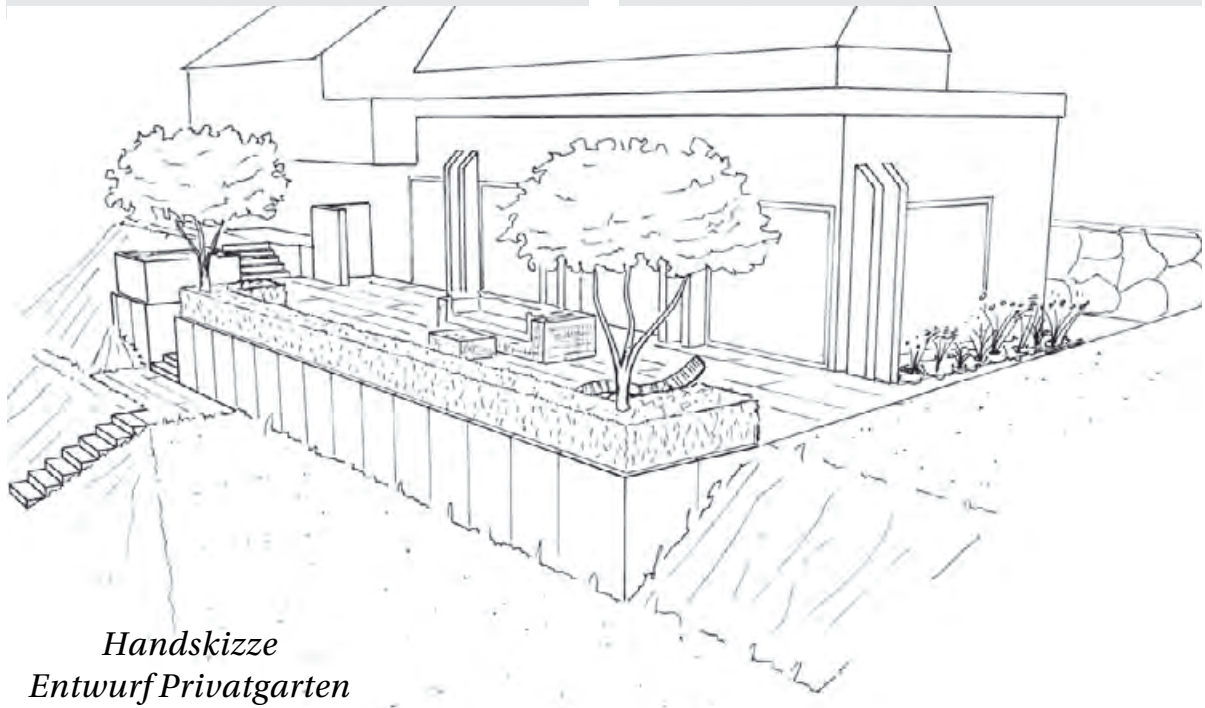
Daraus ist «Grand Hotel Eden», ein Musical zum Essen entstanden. Das Staunen war bei den Anwesenden gross, eben an diesem ersten März, als dieses Geheimnis gelüftet wurde. Für die Mitwirkenden wohl einer der speziellsten Anlässe im Rahmen einer TiP-Produktion. So speziell und spannend, dass Willy Bässler, Mitwirkender beim Gastroteam, erneut extra von München an diesen Anlass gekommen ist.

Zurzeit ist das Kreativteam – bei dem neben Michael Zeier-Rast (Liedtexte), Beat Scherer (Dialoge) und Stefan Jimmy Muff (Musikkompositionen, Arrangements) mitwirken – daran, «Grand Hotel Eden» fertig zu schreiben.

Sie dürfen schon heute gespannt sein auf einen wiederum besonderen Theateranlass im Paulusheim, der Augen, Ohren und Gaumen erfreuen wird. Also, schon heute reservieren!

www.theaterimpaul.ch





*Handskizze
Entwurf Privatgarten*

Ihr neuer Nachbar

Eric Fellmann Gartenarchitektur AG

Seit dem 1. Dezember 2014 ist das Jungunternehmen an der Obergrundstrasse 97 ansässig. Der Unternehmer freut sich, in diesem Stadtteil ein zu Hause für sein Unternehmen gefunden zu haben.

Eric Fellmann sagt: «Das Quartier mit seinen aufgestellten Bewohnern, den zahlreichen Geschäften und den wunderschönen Liegenschaften beeindruckten mich vom ersten Tag an. Das Quartier vereint einige Aspekte der modernen Garten- und Landschaftsarchitektur - Urbanes Leben und das Bedürfnis nach hochwertigen Grünflächen auf engem Raum zu kombinieren.»

Welche Dienstleistungen bietet das Unternehmen?

Die Eric Fellmann Gartenarchitektur AG ist ein vernetzt denkend und handelnder Gesamtdienstleister der grünen Branche.

Ob Balkon, Terrasse, Einfamilienhausgarten oder Wohnüberbauung, vom Grobkonzept bis zu den Ausführungsplänen und der Ausschreibung erstellen wir sämtliche Unterlagen für Sie.

Spektakuläre Pflanzkonzepte für sämtliche Standorte erfreuen Sie das ganze Jahr.

Privatkunden und Bau-Unternehmen beziehen vor allem unsere Dienstleistungen im Bereich Fachplanung. Nach detaillierten Standortanalysen werden bedürfnisgerechte Grünraumkonzepte für Sie erarbeitet.

Verwaltungen setzen im Bereich Grünflächenmanagement auf die Eric Fellmann Gartenarchitektur AG. Die Unterhaltsarbeiten und das Erscheinungsbild von Grünflächen werden durch zielgerichtete Konzepte optimiert. Die Ausführung der Arbeiten wird stets begleitet.

Wer führt das Unternehmen?

Nach zehnjähriger Erfahrung in der grünen Branche, der Mitarbeit in renommierten Landschaftsarchitektur- und Gartenbauunternehmen entschloss sich Eric Fellmann den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Die grosse Leidenschaft für den Beruf führte dazu, dass sich Eric Fellmann seit 2 Jahren nebenamtlich als Dozent und Experte der höheren Berufsbildung engagiert. Die Förderung der zukünftigen Obergärtner und Gärtnermeister liegt Eric Fellmann am Herzen.

*Eric Fellmann Gartenarchitektur AG
Obergrundstrasse 97, 6005 Luzern
041 322 08 08, www.ericfellmann.ch*

Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche

Talentshow im Paulusheim

Text: Manuela Stalder, Quartierarbeiterin

Fünf Mädchen organisierten mit der Unterstützung der Quartierarbeit eine Talentshow auf der grossen Bühne im Paulusheim.

Da die Mädchen gemeinsam in ihrer Freizeit tanzen und sie von weiteren Talenten ihrer Schulfreundinnen und Schulfreunde wussten, wollten sie allen Kindern eine Plattform bieten, diese vorzutragen.

Die fünf Mädchen bildeten nebst dem OK auch noch die Jury. Gemeinsam haben wir die Bewertung hin und her diskutiert, weil einerseits alle für ihren Mut, auf der grossen Bühne aufzutreten, belohnt werden sollten und andererseits auch eine Bewertung des Talenten stattfinden sollte.



*Fünf Mädchen –
ein initiatives OK!*



Schnapschuss von der Talentshow

Nachdem der Flyer stand, wurden diese fleissig im Schulhaus Moosmatt, Hubelmatt und Säli an die 4. bis 6. Klassen verteilt und die Kinder konnten sich für ihren Auftritt anmelden. Ein sehr schokoladehaltiger Kuchen wurde vorbereitet und im Paulusheim wurden Mikrofon und Sitzgelegenheiten eingerichtet.

Am Freitag 20. März um 16.30 Uhr war es dann soweit – die Talentshow konnte starten. Rund 45 Kinder und 7 Eltern besuchten die Talentshow und feierten die SängerInnen, TänzerInnen, Komiker usw. auf der grossen Bühne. Die Talente ernteten jeweils grossen Applaus und die Eltern waren zu Recht stolz auf den Auftritt ihrer Kinder. Gewonnen hat die Talentshow eine Sängerin aus dem Schulhaus Moosmatt.

Nach den Auftritten gab es für alle ein Stück Schokoladekuchen und etwas zu Trinken, als dann um 18.30 Uhr der Anlass vorbei war und das OK mit der Quartierarbeit und der offenen Jugendarbeit der kath. Kirche sich ans Aufräumen und Auswerten des Events machten.

Es war eine durchaus gelungene Talentshow mit einem sehr engagierten OK und tollen Talenten aus den Schulhäusern Moosmatt, Hubelmatt und Säli.

*Manuela Stalder
Quartierarbeiterin
Hubelmatt-Moosmatt-Säli
Moosmattstrasse 26
6005 Luzern
041 210 25 79 / 079 742 94 63
manuela.stalder@stadtluzern.ch*

Nutzung des Zentralbahntrassees

Zentralbahn Langsamverkehrs- achse

Die Langsamverkehrsachse auf dem ehemaligen Trasse der Zentralbahn war ursprünglich für Ende 2015 versprochen. Nun kommt dank einer zusätzlichen Wasserleitung ein weiteres Jahr Verzögerung dazu.

Text und Foto: Andreas Gervasi

Im November 2014 hat der Grosse Stadtrat einen Kredit von 4.8 Millionen Franken für den Bau eines Rad- und Gehwegs vom Steghof bis zum Mattenhof auf dem Trasse der ehemaligen Zentralbahn gesprochen. Nachdem die Bewilligungen vorliegen, die eigentumsrechtlichen Fragen geklärt und auch die Finanzierung gesichert ist, ergibt sich nun eine neuerliche Verzögerung.

Von privater Seite ist der Aufbau eines Fernwärmenetzes mit Seewasser ab der Seebucht in Horw geplant. EWL Luzern hat ebenso die Absicht, eine Fernwärmeleitung vom Luzerner Seebecken im ehemaligen Zentralbahntrasse zu erstellen. Die beiden Leitungen werden miteinander verbunden und wären in der Lage, zahlreiche Liegenschaften entlang dem Trasse wie auch die neu geplanten Überbauungen in Luzern Süd mit Wärmeenergie zu versorgen. Berechnungen haben sogar ergeben, dass das Potential vorhanden ist, mit Seewasser als Wärmeträger das gesamte Stadtgebiet mit Energie zu versorgen, ohne dass mit ökologischen Nachteilen zu rechnen ist. Insofern also eine saubere Sache, die zu verfolgen sich lohnt.

Da es sich bei beiden Vorhaben aber erst um Studien und Projektskizzen handelt, die in nächster Zeit überarbeitet, verfeinert und zu einem Vorprojekt entwickelt werden müssen, können sie noch nicht in den Bauplan der Stadt integriert werden. Deshalb hat sich der Stadtrat entschieden, die Bauarbeiten für den Rad- und Gehweg um maximal ein Jahr zu verschieben, um die Ar-

beiten miteinander zu koordinieren. Ein nachträglicher Einbau der Leitungen wäre wesentlich teurer, und würde die Langsamverkehrsachse durch nachträgliche Bauarbeiten wiederum zeitweise blockieren.

Läuft alles nach neuem Plan und im Sinne der Vorstellungen, erfolgt 2015 die detaillierte Projektierung und Ausschreibung, ab Frühling 2016 starten die Bauarbeiten, nach einem Jahr könnte das ehemalige Zentralbahntrasse dann endlich dem Langsamverkehr übergeben werden.

Quartierleben

Orangen

Text und Foto: Peter Laube

So nahe beim einstigen Dünkelweiher wie immer nur möglich, auf jenem Vorplatz gleich neben der Pauluskirche, wo einst die Pferdehandlung Kaufmann war, führte dieses Jahr die Zunft zum Dünkelweiher ihr traditionelles Orangenauswerfen durch. Am frühen Abend des Rütli Samschtig unterhielten zunächst die «Rotseemöven» das Publikum. Darunter waren ein paar Zünftige schon mottogerecht in Holzoggeli gekleidet. Auch Mitglieder der befreundeten Egli-Zunft aus Horw waren anwesend. Für wärmenden «Holdrio» war gesorgt.

Dann kam die Kutsche mit Zunftmeister Turi Müller, Zunftgote Tildi Solèr und dem Weibel-paar Fritz und Claire Duss. Die vier verteilten die ersten Orangen noch aus der Kutsche. Dann stiegen sie auf eine Bühne vor der Statue des steigenden Pferdes und warfen von dort gross und klein die goldenen Früchte zu. Ein Konzert der «Rigischränzer» aus Weggis beendete den Anlass.

*Tildi Solèr,
Zunftgote
mit Weibel-
paar Fritz
und Claire
Duss*



Bio-Metzgerei Moosmatt:
So fein – und natürlich ganz in Ihrer Nähe.



Bio-Metzgerei Moosmatt
Moosmattstrasse 17
6005 Luzern
Telefon 041 310 71 15

Ueli & Hof
www.uelihof.ch

DAMEN-SALON

Anne-Marie

Bortoluzzi

Moosmattstrasse 52
6005 Luzern

Tel. 041 310 51 15

GEWAL Immobilien-Treuhand AG
Voltastr. 44 6005 Luzern 041 310 40 30* www.gewal.ch

Wir bieten
Professionalität, Seriosität und Erfolg!



Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen oder suchen Sie ein neues Zuhause? Wir sind Ihr richtiger Partner. Auf Ihren Anruf freut sich Ihr GEWAL-Team.

Wenn Sie

in Ihrem Haushalt nicht alle Arbeiten selbst erledigen können, weil Ihre Eigenkräfte nachlassen

Haushilfe
Luzern



übernehmen wir

diese Aufgaben in stundenweisen Einsätzen

Mehr Information erhalten Sie von

Nadja Laval
Verein Haushilfe Luzern
Birkenstrasse 9/112
041 360 92 20

FELDENKRAIS METHODE®



LISA HEINIMANN-SCHILD
Dipl. Feldenkrais-Lehrerin SFV

Einzelstunden: Praxis Murbacherstr. 35

Gruppenstunden: Pilatusstrasse 13, Kriens
Probestunde kostenlos

Ein Weg zu grösserer Leichtigkeit in der Bewegung, mehr Vitalität und Wohlbefinden, zu weniger Schmerzen, Verspannungen und Bewegungseinschränkungen.

Murbacherstrasse 35 | 6003 Luzern

Telefon 041 211 21 77 | www.feldenkrais-luzern.ch

Maler Stutz

sei kein Frosch...
hab Mut zur Farbe

regional - individuell - kreativ

www.maler-stutz.ch

Im Todesfall beraten und unterstützen wir Sie mit einem umfassenden und würdevollen Bestattungsdienst.

EGLI
BESTATTUNGEN

LUZERN UND UMGEBUNG

Geschäftsleiter: Boris Schlüssel
Hallwilerweg 5, 6003 Luzern, vis-à-vis Zivilstandsamt
www.egli-bestattungen.ch, 24 h-Tel. 041 211 24 44

René Jambé AG

Haustechnik - Sanitär - Heizung
Planung - Ausführung - Service

Wasser
Gas
Wärme

Moosmattstrasse 39a
6005 Luzern
041 310 86 86
www.jambe.ch

Andrea Gmür, Stiftung Josi J. Meier

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Luzerner Politikerin Josi J. Meier war eine beeindruckende Frau: klug, unerschrocken, kämpferisch, immer im Einsatz für die Schwächsten und Ärmsten der Gesellschaft. Doch der Reihe nach: Die 2006 verstorbene Josi J. Meier wurde 1926 geboren, wuchs in Luzern in einfachen Verhältnissen auf und besuchte die örtlichen Schulen. Nach ihrem Studium eröffnete sie ein eigenes Anwaltsbüro.

1971, kurz nach der Einführung des Frauenstimmrechts, für welches sie jahrelang gekämpft hatte, wurde sie für die CVP in den Grossen Rat des Kantons Luzern gewählt. Sie gehörte auch zu den ersten 11 Nationalrätinnen der Schweiz und wechselte im Februar 1983 in den Ständerat. 1991 wurde sie zur ersten Ständeratspräsidentin der Schweiz gewählt. Nach 24 Jahren im eidgenössischen Parlament trat sie 1995 zurück.

Ein besonderes Merkmal dieser aussergewöhnlichen Frau war ihr Humor. Zeitlebens zeichnete sie sich durch einen unabhängigen und kritischen Geist aus. So meinte sie einst: «Es gibt Leute, die sich ein Pferd oder eine Jacht leisten; ich leiste mir eine freie Meinung, die ist ebenso teuer.»

Kurz nach ihrem 80. Geburtstag verstarb sie im November 2006. Josi J. Meier überraschte immer wieder - so auch mit ihrem Vermächtnis: Testamentarisch errichtete sie eine Stiftung (www.stiftungjosijmeier.ch) zu Gunsten von Menschen in Not im Kanton Luzern. Den Zweck formulierte sie folgendermassen: «Humanitäres Wirken für Menschen, die im Kanton Luzern wohnen oder hier Asyl suchen, bei Notlagen aller Art».

In der täglichen Umsetzung heisst dies nun, dass in erster Linie Jugendliche in Not, die soziale und berufliche (Wieder-)Eingliederung von Menschen in einer besonderen Notlage, aber auch die Integration von Menschen aus andern Ländern unterstützt werden. Ebenso bietet die Stiftung Institutionen Hilfe, die dasselbe Ziel verfolgen. Wichtig ist dabei, dass der/die Gesuchsteller/in eine Eigenleistung erbringt, sich bemüht, aus eigener Kraft ein Problem zu lösen. Bewusst soll Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wer-

*Josi J. Meier
(1926-2006)*



den; dieselbe Person wird nur ein einziges Mal unterstützt. So hat die Stiftung z. B. einer allein Erziehenden Mutter die Ausbildung zur Pflegefachfrau ermöglicht oder einem jungen Mann, der in Folge eines Gleitschirmunfalles Querschnitt gelähmt wurde, beim Autokauf geholfen. Die Stiftung gewährt aber keine Hilfe bei Schuldenanierungen.

Ein Meilenstein wurde im Jahr 2011 erreicht: Die Stiftung Josi J. Meier fusionierte mit der Stiftung Impuls, deren Stiftungszweck die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen beinhaltete. Dank dieser Fusion kann die Stiftung Josi J. Meier nun auch Projekte unterstützen, die es Jugendlichen ermöglicht, ihre Freizeit sinnvoll und nachhaltig zu gestalten. So wurde z. B. ein Beitrag an die Realisierung eines neuen Pfadiheimes oder zur Einrichtung eines speziellen Bewegungsparcours eines Jugendvereins gesprochen.

Mit der von Josi J. Meier errichteten Stiftung hat sie es geschafft, über ihren eigenen Tod hinaus Menschen zu helfen, denen sie schon zu Lebzeiten eine wichtige Stütze war. Kein Wunder, wurde sie 2014 in die Porträtgalerie «Merkwürdige Luzernerinnen und Luzerner» in der ZHB aufgenommen. Bedeutende Persönlichkeiten, die sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben, werden porträtiert und kriegen einen Ehrenplatz. Josi J. Meier hat ihn zweifellos mehr als verdient!

*Andrea Gmür-Schönenberger, 51
Mutter von 4 Kindern, lic. phil. I
seit 2007 Kantonsrätin CVP
und Geschäftsführerin der
Stiftung Josi J. Meier*



Akupunktur

Shiatsu

Ernährung

Phytotherapie

Bachblüten

Fussreflex

für Kinder + Erwachsene

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) behandelt sowohl akute als auch chronische Beschwerden. TCM lässt sich bei folgenden Indikationen anwenden: Migräne, Schwindel, Tinnitus, Rückenschmerzen, Rheumatische Erkrankungen, Verspannungen, Anämie, Bronchitis, Übergewicht, Bluthochdruck, Heuschnupfen, Asthma, Akne, Menstruationsstörungen, Blasenentzündung, Psoriasis, Neurodermitis, Durchfall, Verstopfung, Gastritis, Erkältungskrankheiten, Depression, Schlafstörungen, Erschöpfungszustände, Burn Out ...

Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin TCM, Moosstrasse 2, 6003 Luzern

Pascale Ischer, dipl. Heilpraktikerin TCM & TEN, dipl. Qi Gong Lehrerin, Telefon 079 342 04 52
Philipp Bründler, dipl. Heilpraktiker TCM, dipl. Qi Gong Lehrer, Telefon 079 296 55 52

Kantonal bewilligt und Krankenkassen anerkannt (EMR). SBO-TCM und NVS A-Mitglied. Termine nach Vereinbarung.

1 Talon – 2 Möglichkeiten

- Ich nehme teil an der **Generalversammlung** des Quartiervereins Obergrund vom Montag, 11. Mai 2015, 19 Uhr

Anmeldeschluss: 4. Mai 2015

- Ich möchte **Mitglied des Quartiervereins** Obergrund werden:

- Einzelmitglied CHF 20
 Familienmitglied CHF 25
 Firmenmitglied CHF 55

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

E-Mail _____

Talon bitte ausschneiden und einsenden an:
Quartierverein Obergrund
Bleicherstrasse 7, 6003 Luzern

Oder per E-Mail an info@obergrund.ch

unter Angabe Ihrer Personalien und des entsprechenden Betreffs.

Obergrund
Quartierverein